



Rascher Verlag Zürich

FERDINAND HODLER „LES RÉGENTS DU COLLÈGE“. (1884).

durch die er die Welt regiert, beschwöre ich dich, daß Du teilnimmst und unter der Bedingung teilnimmst, daß Du auf Deinem Weg Zürich besuchst, wenn Du auch nur im geringsten die Großzügigkeit unseres Rates kennen zu lernen Lust hast. Denn wir werden Dir, damit Dich nichts zurückhält, von dem Unsrigen, vom Unsrigen sage ich, jede Ausgabe ersetzen, die Du für diese Reise machen wirst, auch wenn Du von dem einen oder anderen Diener begleitet sein wirst. Bedenke also, wie wenig Du Deinem Rufe dienen würdest, wenn Du schon einen Kampf zu ausgeglichenen Bedingungen verweigertest. Lebe wohl und gib Gott die Ehre dadurch, daß Du kommst. Zürich, 30. November 1527.“

## Zu unserm Bilde.

### Über ein Hodlersches Bild des Reformators Johannes Calvin.

Es findet sich im Genfer Musée d'Art et d'Histoire ein sehr bemerkenswertes Bild, von der Künstlerhand Ferdinand Hodlers angefertigt 1884, darstellend „Les Régents du Collège“, d. h. Calvin im Hofe des Genfer Collège zu St. Pierre dahinschreitend, flankiert von je zwei Mitarbeitern, die sich mit ihm augenscheinlich in einem sehr eifrigen theologischen Gespräch befinden. Der Hodlerforscher C. A. Loosli in Bümpliz-Bern bringt eine Reproduktion des Bildes als Nr. 34 der von ihm herausgegebenen Tafeln der Hodlerschen Werke. Das Bild selbst wird von ihm in seinen Büchern über Hodler mehrfach besprochen, z. B. *Leben, Werke und Nachlaß Ferdinand Hodlers*, Bd. 1, pag. 53, Bd. 2, pag. 131.

Die Gestalten der vier neben Calvin gestellten Männer reizen durch ihre lebendigen und scharf geprägten Züge zu der Frage, wen der Künstler darzustellen beabsichtigt hat. Loosli gibt in den angeführten Besprechungen, die er dem Bilde angedeihen läßt, keinerlei Auskunft. Ich habe mir darum erlaubt, ihn persönlich über die Sache anzufragen und erhielt von ihm (dat. 6. Mai 1938) folgende dankenswerte Auskunft, die vielleicht weitere Kreise interessiert. Herr Loosli hat mir erlaubt, seine Ausführungen nach Gutfinden zu publizieren. Sie lauten folgendermaßen:

„Die Frage, die Sie mir betreffend Hodlers ‚Reformatoren‘ (Les régents) vorlegen, hat auch mich seinerzeit beschäftigt, und ich habe daraufhin die Ikonographie der Leute um Calvin, soweit sie mir in Genf zugänglich war, untersucht. Abgesehen von der Mittelfigur, nämlich Calvin selbst, war das Ergebnis negativ. Zwar, die äußerste Rechtsfigur mit der Hand am Kinn, weist einige Ähnlichkeit mit Bildnissen von Farel auf. In der äußersten Linksfigur wollten einige Theodore de Bèze erblicken; allein meine Nachforschungen gestatten mir nicht, diese beiden Vermutungen zu bestätigen.“

Persönlich neige ich der Ansicht zu, Hodler habe ganz einfach ihm geeignet scheinende Modelle in die entsprechenden Kostüme gesteckt und nach der Natur gemalt, wofür auch technische Untersuchungsergebnisse sprechen. — Mit Ausnahme von Calvin natürlich.

Gerade daß es Charakterköpfe sind, verleiht meiner Annahme erhöhte Wahrscheinlichkeit; denn die zeitgenössische Ikonographie ist charakterologisch äußerst dürftig und namentlich unzuverlässig.“

Dazu kommt noch ein Nachtrag von Herrn Loosli mit Brief vom 8. Mai: „Übrigens — was mir dieser Tage entfallen war — Hodler hat wenigstens ein Modell, das ihm zu den „Reformatoren“ diene, auch anderwärts verwendet, wodurch natürlich meine Ansicht wesentlich bestärkt wird.“ **Gottfried Kuhn.**

---

## MISZELLEN.

### *Eine verschollene Zürcher Kirchensynode?*

In den Zwingliana Bd. 6, Heft 8, 1937, S. 458f., hat der Unterzeichnete einige Mitteilungen über Caspar Frantz als Pfarrhelfer in Maur veröffentlicht.

Ich mache nun noch nachträglich auf den Passus meiner dortigen Ausführungen S. 458 unten aufmerksam, wo es heißt: „In Maur ging es nicht gut. Frantz ist bald in ein schlimmes Licht geraten, und am 1. Februar 1532 richtete der Rat in Zürich ein Schreiben an die Gemeinde, woraus hervorgeht, daß Frantz durch Beschluß der jüngst gehaltenen Synode in seinem Amte suspendiert und demzufolge in der Besoldung stillgelegt worden war, weil ein schwerer Vorwurf auf ihm lastete, von dem er sich vorerst entlasten müsse.“

Damit ist auf eine zürcherische Synodalversammlung hingewiesen, die kurz vor dem 1. Februar 1532 stattgefunden haben muß und sich mit dieser Disziplinarangelegenheit befaßt hat.

Die Reihe der unter Zwingli abgehaltenen Synoden ist bekannt. Die letzte vor seinem Hinschied fand am 18. und 19. April 1531 statt. Unter Bullinger, seinem Nachfolger, sodann wieder eine solche am 22. und 23. Oktober 1532. Dann am 6. Mai 1533.

Aus der Zwischenzeit aber wird, außer der oben erwähnten Angabe, meines Wissens von keiner solchen berichtet.

Es ist anzunehmen, daß in der Verwirrung, die auf die Katastrophe vom 11. Oktober 1531 folgte, die Einberufung einer regulären herbstlichen Synode unterblieb, daß aber zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten, wozu auch der Disziplinarfall in Maur gehörte, eine kleinere Anzahl von Geistlichen, wie es gerade tunlich schien, zusammengerufen wurde, die als eine Art von Not-synode betrachtet werden konnten. Das muß zirka Ende Januar 1532 geschehen sein. Und darauf scheint sich die oben erwähnte Notiz vom 1. Februar jenes Jahres von einer „jüngst gehaltenen Synode“ zu beziehen. **Gottfried Kuhn.**

### **Die zürcherische Druckertätigkeit bis 1800 in Bibeln, Alten und Neuen Testamenten.**

Es ist der reformatorischen Wirksamkeit Zwinglis und Bullingers und der durch sie und die übrigen zürcherischen Prädikanten, besonders Leo Jud, ausgeübten exegetischen Übersetzungstätigkeit des göttlichen Wortes in der Heiligen Schrift zu verdanken, daß in Zürich die Druckereien von Anfang an ihr Hauptaugenmerk dem Bibeldruck zuwandten. In besonderem Maße war dies bei der Offizin Froschauer der Fall, die sich zudem bemühte, im Bibelwerk künstlerische Höchstleistungen zu bieten. So in der Foliobibel von 1531 mit den von Veit Rudolf Specklin nach den Vorzeichnungen Hans Holbein d. J. ausgeführten Holzschnitten, die einzig in ihrer Art dastehen, und in der Foliobibel von 1545,